

Die Wurzel in der indoiranischen Grammatik

Der Begriff der Wurzel in der vergleichenden Sprachwissenschaft fußt bekanntlich wesentlich auf den Analysen der altindischen Grammatiker, die Wurzeln als wesentliche Einheiten der grammatischen Ableitung zugrunde gelegt hatten. In den schon zweihundert Jahren ihrer Entwicklung hat sich die Indogermanistik allerdings immer mehr von den Annahmen der altindischen Grammatik emanzipiert und folgt beim Ansatz von Wurzeln längst anderen Prinzipien. Verschiedene Theorien über die Gestalt der urindogermanischen Wurzel wurden entwickelt und auf das belegte Sprachmaterial angewandt. So wurde z. B. das Konzept der zweisilbigen Wurzel mit „Schwebeablaut“ entwickelt, das aber mittlerweile wieder aufgegeben wurde. Neben der gesamtindogermanischen Analyse hat aber auch die stärkere Berücksichtigung des iranischen Schwesterzweiges eine Rolle gespielt und auf die Beurteilung der altindischen Verhältnisse zurückgewirkt.

Im Vortrag soll es darum gehen, ein Konzept der Wurzel herauszuarbeiten, wie es sich aus der vergleichenden Rekonstruktion des Indoiranischen ergibt, und dies einerseits der klassischen indischen Vorstellung, andererseits den für das Urindogermanische gängigen Konzepten gegenüberzustellen: Gibt es grundsätzliche Unterschiede zwischen Wurzeln (und Wurzelstämmen) im Indoiranischen und solchen im Indogermanischen insgesamt? Welche Restriktionen gelten für die im Indoiranischen „synchron“ beobachtbaren Wurzeln, und inwiefern unterscheiden sie sich von Wurzeln anderswo im Indogermanischen? Welche Konsequenzen kann das für die Rekonstruktion haben – ist der Einfluss des Ind(oiran)ischen auf unsere Denkweise immer noch zu groß, oder ist etwa das Gegenteil der Fall?